

Auf der Suche nach der Trauminsel

28. November – 16. Dezember 2005
(Fränzi und Gerry)

bei Minustemperaturen, leichter Schneeregen und gruseligem Nebel war es eine wahre Freude mit Rucksack, leichten Hosen und Turnschuhen nach Thailand zu fliehen. Ich glaube in diesem Moment hat uns wohl so manch einer beneidet. Nach 10 Stunden Flug - wo ich beinahe die Geduld verloren habe über Herr und Frau Schweizer die vor uns sass und keine Minute stillsitzen konnten, ich daher immer nervöse Bewegungen mit meinem Kopf machen musste um freie Sicht auf die Filmleinwand zu bekommen - kamen wir in Bangkok an!

Bangkok

Vom klimatisierten Flughafen, mit einem klimatisierten Taxi, zum klimatisierten Hotel kam es mir schon beinahe vor wie in der kalten Schweiz. Nun sass wir also morgens um 7 Uhr todmüde in der Lobby von unserem bereits gebuchten Hotel und warteten bis das Zimmer frei wurde. Wir warteten... und warteten... und warteten... so nach 2 Stunden bekam ich immer öfters eine Schräglage und bevor ich dann meinen Kopf ganz am Salontisch links aufschlug, stand ich auf und ging energiegeladener Schritte auf die Rezeption zu. Et voilà, mit ein bisschen Druck geht doch alles und ich hatte den Zimmerschlüssel in der Hand. Wer weiss, vielleicht würden wir jetzt noch in der Lobby warten. Endlich, ein grosses Bett wartete auf uns, worauf wir uns fallen lassen konnten.

Ein paar Stunden später, wieder fit und munter, marschierten wir durch das lärmende, chaotische Bangkok. Die Kleider klebten wie Kleister an unseren Körper von der hohen Luftfeuchtigkeit. Wir wagten kaum einzuatmen vor lauter Abgas, hörten teilweise unseren eigenen Worten nicht mehr von den ratternden Motorräder und mussten bald lernen, dass die Fussgängerstreifen nur als Zierde zum eintönigen Beton dienen. Dafür waren die brutzelnden Garküchen, das geschäftige Treiben der Thais und die vielen Verkaufsstände eine wahre Freude. Mit einem Schlummertrunk auf der Terrasse vom 26. Stock unseres Hotels, vollendeten wir unseren ersten Tag in Thailand.

Wohin soll's gehen?

Am nächsten Tag haben wir uns entschlossen unseren Plan kurzfristig zu ändern und anstatt in den Süden nach Osten zu fahren, auf der Suche nach unserer einsamen Insel (na ja, träumen davon darf man ja noch). Irgendwie kam es uns in dieser Richtung etwas weniger touristisch vor, was sich auch bestätigte als wir den Bus nach Trat bestiegen. Sollten wir unsere einsame Insel nicht finden, dann können wir ja immer noch weiter nach Kambodscha fahren. Nach 5 1/2 Stunden Busfahrt kamen wir im 15 000 Seelen-Ort Trat an, von wo wir die vorgelagerte Inselwelt entdecken wollten, und machten uns zuerst mal mit Sack und Pack auf die Suche nach einer Unterkunft. Trat-Hotel klingt doch schon mal nicht schlecht und für 6 Franken das Doppelzimmer darf man sich über eine bessere Besenkammer mit Steh-Klo wohl nicht beklagen. Hier waren wir wirklich unter Thais, bummelten durch den Essensmarkt, vorbei an grillierten Entenköpfen, frischer Gänseleber und undefinierbarem Sonstigen, immer verfolgt von irgendwelchen Fisch, Gewürz und "weiss-ich-der-Himmel-was" für Düfte. Auf Plastikstühlen zwischen den Garküchen assen wir einen Teller Chicken Fried Rice für 75 Rappen (in der Hoffnung, dass wir nach 3 Wochen keine Reisvergiftung haben) und beobachteten das bunte Treiben um uns herum, bis uns vor Müdigkeit die Augendeckel zuklappten. Zurück in unserer Besenkammer vergingen kaum ein paar Minuten und wir befanden uns im Land der Träume. Irgendwann machte ich meine Augen auf, war hellwach. Hmm, musste wohl schon bald morgen sein! Neben mir lag Gerry, auch er war putzmunter und wach. Draussen war ein Höllen Krach, als würde auf einer Baustelle gearbeitet (schlafen die Thais denn überhaupt nie?!). Ich schaute auf meinen Wecker: 1.00 Uhr.

Hmm, was nun? Wir grinnten uns beide an, lagen hellwach da und fingten haltmal an die Umdrehungen von unserem Deckenventilator zu zählen....

Trauminsel

Die Trauminsel zu finden war kein Leichtes, vor allem wenn man schon viel von dieser Welt gesehen und gewisse Vorstellungen hat. Die erste Insel Ko Mak war schon mal ein Fehlschlag, nix da weisser Sandstrand... also bestiegen wir am nächsten Tag wieder ein Boot und fuhren nach Ko Wai. Wow!! das sah doch schon ganz ordentlich aus. Wunderschöner weisser Sandstrand, Palmen überall, kristallklares Wasser und sympathisches, sehr einfaches Resort. Da wollen wir doch bleiben. Dumm, wir haben nicht mit dem Geburtstag vom König gerechnet am 5. Dez. und der damit verbundenen Freitage der Thais. Es war alles ausgebucht für 4 Tage und unser Boot schon weg!

Nachlangem hin und her durften wir schlussendlich in den Bungalows der Thaisübernachten, was einfach heisst: eine Bretterbude von 2 x 3m mit einem grossen Bett, das sich anfühlte wie Beton und gerade noch ein paar cm auf der Seite Platz liess für unser Gepäck. Eigentlich habe ich mir gedacht, dass sich unser Standort seit der Besenkammer in Trat nur noch verbessern kann!! Aber was solls, wir haben einen Traumstrand gefunden und beim Anderrücken wir einfach beide Augen ganz fest zu. Unser Tagesablauf bestand nun fortan aus 3 Dingen: schlafen, essen und im 28 Grad warmen Wasser tummeln. Ab und zu spielten wir noch Robinson Cruso, öffneten Kokosnüsse am Strand um nicht zu verhungern und richteten uns mit der Hängematte ein Lager zwischen den Palmen ein. Von 17 bis 23 Uhr war der Generator an, wo wir Strom hatten und wenn es dunkel wurde lagen wir auf unserem Beton-Bett, lauschten den nächtlichen Geräuschen und probierten und möglichst wenig zu bewegen um nicht ins Schwitzen zu kommen. Ach ja, und zwischendurch behandelten wir unsere Mückenstiche mit Tiger Balsam.

Na hallo? Sind wir hier etwa in der Regenzeit?? Zu unserem Erstaunen sehen wir die Sonne hier nicht grad viel, dafür ist die Luftfeuchtigkeit 100%!!! Letzte Nacht dachten wir echt, unsere Bretterbude schwimmt bald davon. Alsoob es draussen nicht schon genug nass war, tropfte es mir noch dauernd ins Gesicht, weil das Wellblechdach nicht dicht war.

Nachdem unsere Beckenknochen und Steissbein richtig wund waren von unserer Matratze (sofern man das überhaupt Matratze nennen darf), dachten wir, dass es nun an der Zeit war die Insel zu wechseln. Die Invasion der Thais, die zu hunderten die Inseln wie eine Heuschreckenplage in orangen Schwimmwesten überfiel hat sich auch gelegt (Feiertage zu Ende). Und somit die Chance gross, wieder freie Betten zu finden...

... Südseeinsel?!?! Ja, ich glaube so könnte man Koh Kham nennen, wo wir die letzten 4 Nächte verbracht haben. Eine kleine Privatinsel mit wunderschöner Sandbank, gespickt mit schwarzen Felsen im Wasser, umsäumt mit Kokospalmen (ok, genug beschrieben, möchte euch ja nicht zu sehrglücklich machen). Darauf ein kleines, einfaches Resort mit ca. 15 Bambushütten.

Unser Standort ist ein wenig angestiegen. Unser Hüttchen ist schon etwas grösser als letztes Mal und dazu gab es hinten hinaus ein kleines Steingärtchen mit Pflanzen, wo sich die Dusche befand und eine Toilettenschüssel stand. War das vielleicht ein schönes Gefühl, wenn man sein Geschäft so gemütlich unter freiem Himmel erledigen konnte... Wir lebten wieder mal nur vom Essen, schlafen und faulenzeln. Im offenen Restaurant konnte man sich mit Drinks und Snacks grad selber versorgen, musste einfach alles sorgfältig in sein Büchlein schreiben. Eine Wahnsinns-Vertrauenssache, was mir das Ganze sehr sympathisch machte.

wo die Touristen herumhängen

Nach 4 Tagen fanden wir, dass wir das nun auch gesehen haben, hüpfen wieder auf ein Boot und machten uns auf den Weg nach Koh Chang, der Grössten dieser Inselwelt und im Munde jedes Travellers. Aber oh Schreck, was für ein Kulturschock!!! Eben, in aller Munde und daher hätten wir grad nach Rimini gehen könnten. Nein, ganz so schlimm schon nicht, aber wenn man von verträumten Robinson Cruso Inseln kommt, hat man schon etwas Mühe sich hier wohl zu fühlen, vor allem musste man sich wieder an Strassen, Autos und Motorräder gewöhnen. Ein Resort nach dem anderen reiht sich hier am Strand und wo sich noch ein leeres Plätzchen befindet wird schon kräftig gebaut. Massenweise junge Travellers und Parties überall!!!

Am Abend als wir an den Strand gingen um etwas zu essen hatte sich unser negatives Bild grad etwas gebessert. Romantisch lagen überall Bambusmatten im Sand ausgebreitet mit einem Tischchen drauf und einer kleinen Petrollampe. Im Hintergrund brutzelte ein Barbecue und leise Musik drang zu unseren Ohren... Hmm, nach so einer Stunde drängten sich massenweise Leute hierher und die Musik war auch nicht mehr so leise!

Als wir in unserem Bungalow im Bett lagen, die Discomusik und der Lärm bis in die Morgenstunden in unseren Ohren dröhnten, trauerten wir der Stille unserer vergangenen Inseln nach und entschlossen uns so bald als möglich von hier wieder abzureisen...

kommen wir überhaupt noch nach Hause?

Nachdem wir genug hatten von den Parties durchrauschten Nächten auf Koh Chang wo man kein Auge zumachen konnte, bestiegen wir 2 Tage später wieder unser Boot und fuhren zurück zu unserer Südseeinsel. Da wussten wir wenigstens was wir haben!! Ruhe, Einsamkeit, traumhafter Strand... wir wollten unsere letzten 3 Tage noch so richtig geniessen können. Die Wiedersehensfreude von den Leuten der Lodge war herzlich und wir bezogen wieder denselben Bungalow den wir schon

vorher hatten.

Aber oje, das Wetter wollte uns die letzten Tage nicht wirklich versüssen. Es war bewölkt und stürmte ununterbrochen, ein Ventilator war grad nichts dagegen. Nirgendwo haben wir einen Knopf gefunden um diesen Wind abzustellen!! Die Frust war gross, der Traumstrand hatte natürlich nicht mehr viel von einem Traum! Als dann unser Abreisetag kam, mussten wir feststellen, dass bei diesem Sturm gar keine Boote fahren. Was nun??? Wir mussten nach Bangkok, denn unser Flug war am nächsten Tag. Irgendwie haben wir es dann fertig gebracht, dass uns die Leute von der Lodge am Nachmittag mit dem kleinen Fischerboot zur Nachbarsinsel fuhren. Dort wurden wir jedoch aufs weitere vertröstet, die Wellen seien momentan zu hoch für das Speedboot. So langsam aber sicher wurden wir sauer und ungeduldig!! Endlich dann die erlösende Nachricht, ein etwas grösseres Speedboot sei auf dem Weg, um uns ans Festland zu bringen.

Ich glaube diese Überfahrt war etwas wovon man noch lange Alpträume haben könnte. So was hab ich noch nie erlebt. Ca. 10 Leute sassen wir auf dem Speedboot, alle mit Schwimmwesten ausgerüstet, jeder irgendwie geduckt auf seinem Sitz, sich festhaltend irgendwo, Angst und Schrecken ins Gesicht geschrieben. Meterhohe Wellen türmten über das Boot, wir waren bis auf die Haut durchnässt und jede Minute dachte ich, jetzt sei es fertig, jetzt wirft es uns um!! Nach über einer Stunde war der ganze Spuk vorbei und mit klappernden Zähnen vor Kälte, wackeligen Knien und Tränen in den Augen stolperte ich mit meinen nassen Kleidern vom Boot. Wir haben uns dann kurz umgezogen, etwas beruhigt und sind nachher in Trakt in unseren Bus nach Bangkok gestiegen. Wie schön in einem bequemen Bus zu sitzen, die Wolldecke über den Knien, mit Cola und Snacks verwöhnt zu werden und das alles für nur CHF 6.-.

Nach 5 Stunden Fahrt kamen wir in Bangkok an, assen einen schnellen „fließ liche“, huschten im Hotel unter die Dusche und genossen dann zum ersten Mal wieder ein grosses, weiches, sauberes und überaus bequemes Bett.

Nun hiess es noch sich den letzten Tag um die Ohren zu schlagen, was uns nicht wirklich schwer fiel, denn wir machten das, was wir die letzten 2 Wochen gemacht hatten: faul rumliegen!!!! Diesmal einfach am Pool. Abends schlenderten wir durch das Einkaufsmekka Patpong und versuchten krampfhaft noch unser letztes Geld loszuwerden....

Auch die schönste Zeit hat mal ein Ende und so sassen wir nach einigen Eincheckschwierigkeiten und einer Stunde Verspätung um 1:40 im Flugzeug Richtung Zürich.